

Das Böse und Morbide

KUNST Ausstellung „Lost Tales – verlorene Geschichten“ im Rathaus eröffnet

BÜRSTADT (wb). „Lost Tales – verlorene Geschichten“ ist der Titel einer Kunstausstellung, die Interesse erweckt, aber gleichzeitig die Meinungen spaltet und derzeit im Bürstädter Rathaus zu sehen ist. Von Bettina Rothenheber und Lars Gözl in fantastische Bilder umgesetzt, zieren Dämonen, Vampire und Portraits im Stile von Dracula und Frankenstein die Wände im Eingangsbereich des Verwaltungsbaus.

„Man braucht ein wenig Zeit, um sich mit den Bildern zu beschäftigen“, hat Gözl die Erfahrung gemacht. Bei der Eröffnung am Donnerstag lud er zum Abtauchen in die Zeit des ausklingenden 18. Jahrhunderts ein, auf die sich die Mysterien und die „Dark Art“, die Schwarze Romantik, begründen.

„Das erborgene der menschlichen Seele in den Bildern sichtbar machen“, beschreibt das Künstlerpaar Rothenheber/Gözl seine Intension. Beide sind auf unterschiedlichen Wegen zu ihrer heutigen Ausdruckweise gekommen: Persönliche Schicksalsschläge, das Hobby Fotografie sowie beiderseits die Begabung zum Malen und Zeichnen ergaben eine Mischung, die beide nicht nur künstlerisch, sondern auch privat zusammenführte.

Das Böse und Morbide in Fotomontagen und klassischer Malerei verewigt, das ist ein Trend, der auf den Straßen zu beobachten ist. Immer mehr junge Menschen hängen der „Gothic-Bewegung“ an, kleiden sich schwarz und setzen sich mit den Geheimnissen der irrealen Welt auseinander.

Vampire haben spätestens seit der romantischen Verfilmung der „Bis(s)-Saga“ rund um den Vampir Edward und das Menschenmädchen Bella Hochkonjunktur.

„Gut, dass der englische Dichter Lord Byron 1816 einen Wettbewerb unter Freunden abhielt“, meinte Gözl, dort war Mary Shelley zu Gast und legte den Grundstein für „Franken-



Die Ausstellung von Bettina Rothenheber und Lars Gözl ist zu den gewohnten Öffnungszeiten im Rathaus zu sehen.

Fotos: AfP Asel

stein“. Byrons Leibarzt John Polidori verfasste die Mutter der Vampir-Erzählungen der Weltliteratur: „Der Vampir“. Das Zitat von Antoine de Saint-Exupéry „Nur das Unbekannte ängstigt den Menschen. Sobald man ihm die Stirn bietet, ist es schon kein Unbekanntes mehr“, steht auf einer kleinen Karte neben dem mystisch aus wüstem, wildem Wasser entsteigenden Wassermann. Das Bild zieht magisch an.

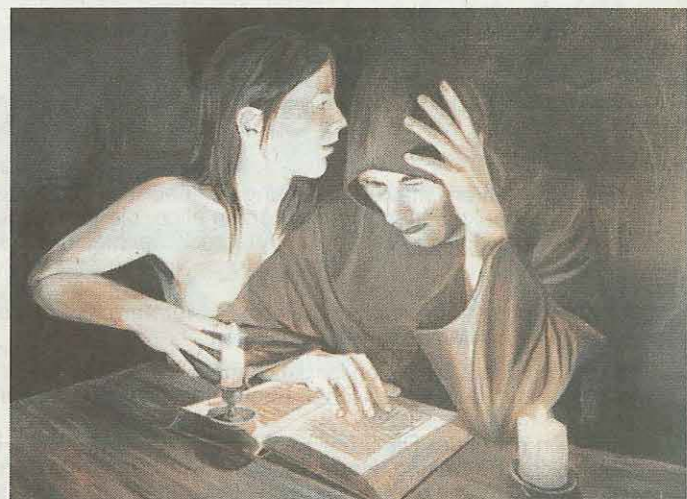
Rothenheber erklärte den Hintergrund: „Ich bin im Sternzeichen des Wassermanns geboren, da lag es nahe, ihn als Motiv zu wählen.“ Sieben verschiedene Aufnahmen hat sie in gut 40 bis 50 Stunden Feinarbeit am Computer miteinander zum Gesamtwerk verbunden. „Lars im Altrhein bei Worms“, erklärte sie, sei die Silhouette des Sensenmannes geworden. An der Nordsee habe sie die tollen Wellen und das scheinbar gemütlich vor sich hinfahrende Schiff fotografiert.

Den Totenkopf, der das Gesicht ihres Partners per Computertechnik ersetzte, gibt es bei ihr zu Hause. Detailaufnahmen einer Baumrinde ergaben die Gewebefetzen an den Skeletthänden. So fügte sich nach der ursprünglichen Idee für das Bild Puzzleteil nach Puzzleteil zusammen, um es zu verwirklichen.

Die Künstlerin hat sich autodidaktisch ihren Stil angeeignet. Wenn ein brillanter Redner vom Teufel verführt wird und dazu noch Mönch ist, dann ist das Futter für die künstlerischen Hände von Lars Gözl: „Weicher Graphit lässt sich zu unendlich vielen Schattierungen von tiefstem Schwarz bis leicht Grau verarbeiten“, erläuterte er am Bildnis von Matthew Gregory Lewis. Zwischen fünf und zehn Stunden arbeitet Gözl, der sich nach einem Kunstleistungskurs am Gymnasium in Eigenschulung weiterbildete, an einem Portrait. Lewis hat den Roman „The Monk“, der

Mönch, verfasst. Das Motiv der jungen Frau, die der Mönch unter Satanseinfluss gefügig machen wollte, wiederholt sich im großen Gemälde des Lorscheider Künstlers mit dem Titel „Der Mönch“, das ebenfalls in der Ausstellung zu sehen ist. Liebhaber der Schwarzromantik, all jene, die sich Gän-

schauschauber beim Betrachten der außergewöhnlichen Kunstart über den Rücken laufen lassen wollen oder diejenigen, die einfach neugierig auf einen Kunststil sind, der sonst eher im Verborgenen existiert, können die Ausstellung noch bis Ende Mai im Bürstädter Rathaus zu den bekannten Öffnungszeiten besuchen.



Auch Erotik gibt es bei schwarzer Romantik.